

SELEKTIVITÄT UND EFFEKTIVITÄT DES CHANCENAUSGLEICHS AN BERNER SCHULEN (SECABS)

Caroline Sahli Lozano, Sandra Gilgen, Lena Greber

PHBern

INHALT

1. Das Forschungsprojekt SECABS
2. Zwei Massnahmen des Chancenausgleichs: Reduzierte individuellen Lernziele (rILZ) und Nachteilsausgleich (NAG)
3. Forschungsstand und Theorie
4. Fragestellungen und Hypothesen
5. Forschungsdesign
6. Erste Ergebnisse
7. Fragen

DAS FORSCHUNGSPROJEKT **SECABS**

PROBLEMSTELLUNG

- Um in einer inklusiven Schule allen Kindern gerecht zu werden, empfiehlt der Berner Lehrplan explizit verschiedene Massnahmen der inneren Differenzierung (ERZ, 1995).
- Zusätzlich können **reduzierte individuelle Lernziele (RILZ)**, Regierungsrat des Kantons Bern, 2007, Art.11, ERZ, 2009) und **Massnahmen des Nachteilsausgleichs (NAG)**; ERZ, 2013b) eingesetzt werden.
- Unterschiedlich definierte Zielgruppen und Konsequenzen von rILZ und NAG
- Hauptfragestellung:
 - *welche Kinder*
 - *an welchen Schulorten*
 - *erhalten aus welchen Gründen*
 - *welche Formen des Chancenausgleichs?*

INHALT

1. Das Forschungsprojekt SECABS
- 2. Zwei Massnahmen des Chancenausgleichs: Reduzierte individuelle Lernziele (RILZ) und Nachteilsausgleich (NAG)**
3. Forschungsstand und Theorie
4. Fragestellungen und Hypothesen
5. Forschungsdesign
6. Erste Ergebnisse
7. Fragen

REDUZIERTER INDIVIDUELLER LERNZIELE UND NACHTEILSAUSGLEICH

- Unterscheidung zwischen zwei Grundformen der inneren Differenzierung (Klafki und Stöcker, 1996, 182ff.):
 1. Differenzierung von **Methoden und Medien**, wobei die Lerninhalte grundsätzlich für alle Kinder gleich bleiben
 2. Differenzierung im Bereich der **Lernziele und Lerninhalte**.
- RILZ und NAG sind demnach zwei Sonderfälle der inneren Differenzierung.
 - RILZ: differenzieren nach **Lernzielen und Lerninhalten**
 - NAG: differenzieren nach **Methoden und Medien**

VERGLEICH

Massnahme	Zielgruppe	Voraussetzungen	Zuständige Instanz	Ziel	Vermerk Zeugnis
rILZ	Kinder mit niedrig eingeschätztem Leistungspotential ohne oder mit angenommener Benachteiligung	Angenommene kognitive Beeinträchtigung bzw. ständiges Nicht-Erreichen der Lernziele	Schulleitung ohne Attest	Lernziele werden durch Lehrperson angepasst/reduziert Es erfolgt eine <i>inhaltlich</i> angepasste Förderung (im Idealfall wird die Lehrperson hierbei von einer Schulisch Heilpädagogischen Fachkraft unterstützt. ERZ 2009)	Ja
NAG	Kinder mit regulär bis hoch eingeschätztem Leistungspotential aber mit explizit angenommener und begründeter Benachteiligung	Benachteiligung vorhanden aufgrund von Behinderung, Lernschwäche, Krankheit oder Neuzuzug bzw. Nichtbeherrschung der Unterrichtssprache	Schulleitung (neu) mit Attest/Abklärung	Lernziele und <i>formaler</i> Schultyp werden nicht angepasst , aber mit veränderten Rahmenbedingungen zu erreichen versucht Beispiele: - Mehr Zeit bei Prüfungen - Mündliche anstatt schriftliche Prüfungen - Nutzen eines Schreibprogramms (Schnyder & Jost, 2013)	Nein

INHALT

1. Das Forschungsprojekt SECABS
2. Zwei Massnahmen des Chancenausgleichs: Reduzierte individuellen Lernziele (rILZ) und Nachteilsausgleich (NAG)
- 3. Theoretischer Hintergrund**
4. Fragestellungen und Hypothesen
5. Forschungsdesign
6. Erste Ergebnisse
7. Fragen

BILDUNGSSTOZIOLOGISCHE BEFUNDE

- Schulkinder werden mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen eingeschult
- Der Primarschule gelingt es in den folgenden Schuljahren nur begrenzt, diese, mit der sozialen Herkunft (sozioökonomischer Status des Elternhauses) und individuellen Entwicklung der Schulkinder eng verbundenen, Unterschiede auszugleichen (vgl. Für die CH: Becker, 2010a, 2011; für Deutschland: Bos et al., 2004; für einen Überblick: Becker & Lauterbach, 2004).
 - Primäre Effekte der sozialen Herkunft (Boudon, 1974)

BILDUNGSSTOZIOLOGISCHE BEFUNDE

- Die Selektion am Ende der Primarschulzeit trägt zur Verschärfung der Chancenungleichheit bei (vgl. Baumert & Schümer, 2001; Schubert & Becker, 2010; Sørensen, 1970).
 - Sekundäre Effekte der sozialen Herkunft (Boudon, 1974)
- Systematische Zufälligkeit des Bildungserfolgs
- Die leistungsgerechte Selektion ist ein Mythos bzw. es gibt eine grosse Überlappung zwischen den erbrachten Leistungen von Real-, Sek- und Gymnasialschülerinnen und -schülern in der ersten Zeit nach der Selektion (Kronig, 2007, 27-29).

THEORIEN ZUR ERKLÄRUNG VON BILDUNGSUNGLEICHHEITEN

- **Rational-Choice Theorie:** Bildungsnutzen wird je nach Erfolgswahrscheinlichkeit, Kosten und Nutzen unterschiedlich eingeschätzt (Erikson & Jonsson, 1996, 14).
 - Schichtspezifisches Entscheidungsverhalten bei der Selektion (sekundäre Effekte der sozialen Herkunft, Boudon, 1974)
- **Theorie der sozialen Statusposition** (Keller & Zavalloni, 1964; Boudon, 1974) und **Prospect Theory** von Kahneman und Tversky (1979)
 - Eltern aus höheren Schichten setzen sich eher dafür ein, dass ihre Kinder anspruchsvollere Bildungswege beschreiten können – auch wenn Hindernisse, wie z.B. eine Dyslexie, bestehen.
- Hierfür können sie ihr **soziales, ökonomisches und kulturelles Kapital** einsetzen (Bourdieu, 1983).

INHALT

1. Das Forschungsprojekt SECABS
2. Zwei Massnahmen des Chancenausgleichs: Reduzierte individuellen Lernziele (rILZ) und Nachteilsausgleich (NAG)
3. Forschungsstand und Theorie
4. **Fragestellungen und Hypothesen**
5. Forschungsdesign
6. Erste Ergebnisse
7. Fragen

FRAGESTELLUNG UND HYPOTHESEN

Fragestellung:

- Inwiefern gibt es zwischen verschiedenen Berner Regionen und Schulhäusern Unterschiede in der Verteilung der beiden Massnahmen (RILZ und NAG)?

Hypothesen:

- An Schulen, deren Schulleitung/LP gut über NAG bzw. RILZ informiert ist, gibt es mehr Kinder, die einen NAG bzw. RILZ haben als an Schulen, deren Schulleitung /LP weniger über NAG bzw. RILZ informiert ist.
- An Schulen, deren Schulleitung/LP NAG bzw. RILZ positiv bewertet, gibt es mehr Kinder, die einen NAG bzw. RILZ haben als an Schulen, deren Schulleitung/LP NAG bzw. RILZ neutral oder negativ bewertet.

FRAGESTELLUNGEN UND HYPOTHESEN

Fragestellung:

- Welche Schülerinnen und Schüler (SuS) ‚profitieren‘ von welchen Massnahmen des Chancenausgleichs?

Hypothesen:

- SuS aus Familien mit niedrigem SES haben häufiger rILZ als vergleichbare (Schulleistungen, IQ, Geschlecht, Nationalität) SuS aus Familien mit mittlerem und hohem SES.
- SuS aus Familien mit hohem und mittlerem SES profitieren häufiger vom NAG als vergleichbare SuS aus Familien mit niedrigem SES.
- Die Initiative für die Massnahme rILZ wird stärker von Akteuren der Schule initiiert, während die Massnahme NAG stärker von den Eltern initiiert wird.

WEITERE FRAGESTELLUNGEN

- Gibt es bei der Vergabe von NAG und rILZ Unterschiede zwischen den Klassenstufen?
- Wurden rILZ/NAG mit oder ohne Attest eingeführt? Wenn ja, von wem (Schularzt, EB, Psychiater, private Praxen)?
- Aufgrund welcher Diagnosen bzw. Beobachtungen (z.B. Lernbehinderung, AHDS, ASS, Legasthenie u.a.) wurden welche Massnahmen gesprochen? Stimmt dies mit der Regelung im Merkblatt zur DVBS überein?
- Wie bewerten die verschiedenen beteiligten Personen (Schulleitung, Eltern, Lehrpersonen) die Massnahmen rILZ und NAG?

INHALT

1. Das Forschungsprojekt SECABS
2. Zwei Massnahmen des Chancenausgleichs: Reduzierte individuellen Lernziele (rILZ) und Nachteilsausgleich (NAG)
3. Forschungsstand und Theorie
4. Fragestellungen und Hypothesen
- 5. Forschungsdesign**
6. Erste Ergebnisse
7. Fragen

PROJEKTPHASE I

- Befragung aller SchulleiterInnen auf Primarschulstufe (N=359; 320 dt / 39 fr) zu den Massnahmen, sowie Kontextinformationen (Stellenprozente HeilpädagogInnen, Grösse der Schule etc.)
- Angebot eines Kurzfragebogens
- Nach schriftlichem und telefonischem Reminder: Rücklauf von 64%
- Informationen zu 32'475 SuS (29'006 dt / 3'469 fr)
- Daten aufbereitet, erste Ergebnisse zur Verteilung und Handhabung der Massnahmen folgen
- Telefonische Nachbefragung der SL, die nicht teilgenommen haben, um die wichtigsten Daten für den ganzen Kanton zur Verfügung zu haben

PROJEKTPHASE II

- Datenerhebung in 6. Klassen mit mindestens einem Kind mit einem Nachteilsausgleich (N=25) sowie Kontrollgruppe: Klassen ohne Kinder mit einem Nachteilsausgleich (N=34)
 - Befragung der Lehrperson zu den einzelnen SuS sowie zur Bewertung der Massnahmen und zum Übertrittsentscheid
 - Schulleistungstests in Deutsch und Mathematik sowie IQ-Test mit SuS
 - Befragung der Eltern zu Bildungsaspirationen und sozioökonomischen Hintergrund
 - Fragebogen für SuS (u.a. soziale Integration)
- Befragung fand April-Juni 2015 statt: nach dem Selektionsentscheid

INHALT

1. Das Forschungsprojekt SECABS
2. Zwei Massnahmen des Chancenausgleichs: Reduzierte individuellen Lernziele (rILZ) und Nachteilsausgleich (NAG)
3. Forschungsstand und Theorie
4. Fragestellungen und Hypothesen
5. Forschungsdesign
- 6. Erste Ergebnisse**
7. Fragen

VIELEN DANK!

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter www.phbern.ch/secabs

Caroline.sahli@phbern.ch

Lena.greber@phbern.ch